

29. Die Eitelkeit der Welt

T: Karl Johann Philipp Spitta (1801-1859)

M: Christian Hähle 2011

The musical score is written on a single treble clef staff in 4/4 time, with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody is accompanied by chords: A, D, E, and A in the first line; D, E7, and A in the second line; and D, A, E7, and A in the third line. The lyrics are printed below the notes.

1. Was hat die Welt für wah-re Freu-de? Ist al-les, was sie gibt, nicht Schein?
Ist nicht ihr Glück ein schwach Ge-bäu-de, das ü-ber Nacht viel-leicht stürzt ein?
Wie las-tet ih-re Not so schwer, wie lässt doch ih-re Luft so leer!

2. Ihr Leben ist ein nutzlos Ringen,
ein niemals ausgekämpfter Streit,
ist Müh' und Arbeit ohn' Gelingen,
ein ungestilltes Herzeleid,
ein Schlaf, der nie Erquickung beut,
ein Tod, der täglich sich erneut.
3. Bald klagt man über Langeweile
und mühet sich um Zeitvertreib;
bald klagt man, dass die Zeit so eile,
und seufzt: du schöne Zeit, ach bleib!
Bald wünscht man sich von hinnen, bald
hier einen ew'gen Aufenthalt.
4. Bald trinkt man Gift aus goldnen Schalen
der Weltlust und der Schmeichelei,
bald zieht man für Gewissensqualen
aus der Zerstreung Arznei;
bald treibt man mit dem höchsten Spott,
bald klagt und murt man wider Gott!
5. Wie bleibt bei allem Überflusse
der Kopf so hohl, das Herz so leer,
wie ziehet hinter dem Genusse
der ekle Überdruss einher:
Man prasst und schwelgt und wird nicht satt,
man ruht sich aus und bleibt doch matt.
6. Man sorgt, dass nichts dem Leibe fehle,
die Hütte schmückt man reich und schön,
doch die Bewohnerein, die Seele,
lässt man verschmachten und vergehn;
und wenn man draußen tobt und schwärmt,
sitzt sie daheim, still, abgehärmt.
7. Und wenn man lange unbekümmert
dahingelebt, von Gott gewandt,
so kommt der Tod heran, zertrümmert
die Hütte mit gewalt'ger Hand
und stößt die Seele aus der Zeit
hinüber in die Ewigkeit.
8. O Gott, lass mich der Welt entfliehen
und dein in Jesu Christo sein,
lass mich der Welt das Herz entziehen,
so zieht ein göttlich Leben ein,
so bin ich, von der Welt umstellt,
wohl in, doch niemals von der Welt.